## 1. Beilage zum "Wiesbadener General-Anzeiger".

9tr. 209.

Camstag, Den 7. Geptember 1907.

22. Jahrgang.



\* Wiesbaben, 6. Ceptember.

\* Militarifches. Bom 13. bis 96. September fibt wieber ein im Bereich bes 18. Armeetorpe aufgestelltes Referve-Infanterie-Regiment in ber ungefahren Starte bon 3000 Mann, alfo in voller Kriegsftarte, auf bem Truppen-lebungsplat bei Griesbeim. Die bagu tommandierten aftiben Offigiere nehmen beshalb nur teilweife an ben großen Berbftiibungen teil. Das Regiment wird ber 49. Infanterie-Brigabe, in boberer Inftang ber 25. Divifion unterfiellt und von beiden Divifionen bes Urmeetorps gu pleichen Teilen jowohl mit aftipen Offigieren und Unteroffizieren, als auch mit eingezogenen Offizieren, Unterpffizieren und Mannichaften bes Benriaubtenftanbes ausgeftatget. Der Subrer bes Regiments, Oberftleutnant Freger, ftebt beim Stabe bes Regiments Großbergogin Rr. 117, ift alfo bie3mal ber 25. Division entnommen; als Bataillonsführer werben fungieren: Mojor v. Bietinghoff, oggr. bem 3mf-Regt Rr. 81, und die Kommanbeure bes 2./87 und 3./116 Majore Bobl und pon Bunich; 8 Rompagnien werben von aftiben, 4 von Sauptleuten bes Beurlaubtenftanbes geführt. Bebe Rompagnie erhalt außerbem 5 Oberits. ober Leutnants und gwar jo, bag bei jeber einschlieglich bes Gubrers gwei aftibe Offigiere fteben. Die wichtigeren Unteroffigierftellen, wie bie ber Gelbwebel, Rommerunteroffigiere, Botaillonstambours uim., werben bem aftiben Dienftitanbe entnommen. Das 1. Bataillon tragt fombagmiemeife die Uniform bes Gufilier-Regts. Rr. 80 und ber Inf. Megtr, Rt. 81, 87 und 80, das 2. und 3. Bataillon ju je 2 Stom. wognien die der 4 alteren Großbergoglich Beffifchen Inf.-Regtr. 3 Bataillone). Rach Rudfebr aus bem Manover ftebt bie Mufiffapelle bes Leibgarbe-Rogiments Rr. 115 bem Rejerpe-Reoiment gur Berfügung.

\* Rirmesfest. Die Saupt-Erntearbeit ift nun getan, Das junge Bolt ber Schnitter fliegt gum Tang, benn es ift ja jest Birmedgeit. Bor bem Tang tommt ba aber noch Gffen und Trinfen. Und ift die Ernte gut geraten, bann ift ber Bauer freigebig mit bem, was Riche und Reller bieten. Es wird unbeimlich gegeffen bei foldem Rirmesiefte und getrunten nicht minber. Gin Stabter fommt einfach nicht mit bei foldem Betttreit. Er muß die Schuffeln vorbeigeben laffen; benn bie traftigen Bleifchipeifen befriedigen feinen Dogen icon nach fur. bem Genug. Der Bouernburiche aber, ber Knecht, bie Dagb, pertilgen ungebeure Quantitaten. Der Bauer aber fiebt babei und fiebt lachend gu. Denn war er auch fonft bausbalterifch bas gange Jahr hindurch, am Nirmesjeste barf er fich nicht immpen laffen. Die gute Ernte gestattet ibm leinem Gefinde ben micht bergeffen. Gur fie fallt mancher gute Biffen ab. Abends gehts bann jum Tang, trop bes vollen Magens, trop ber reichlich genoffenen Getrante. Im engen Raume bes Dorf-wirtsbaufes breht man fich im Reigen. Donnernd ichlagen bie Saube und jauchgend hallen bie Rufe ber Burichen von ben Banben nieber. Bigarrenbampf lagert fich unter ber nieberen Dede. Die Tangenben ftort es nicht, bis bie Dorffapelle ibre Arbeit einstellt und ber Birt "Feierabend" gebietet. Dann gehts beimwarts, und gar manchem ift es fcwer, am Morgen wieber gur rechten Beit bei ber Arbeit gu fein.

CEN

Der bentiche Verein gegen Möhbrauch geistiger Getränke bält am 9., 10. und 11. Oftober seine 24. Jahresberiammlung in Bosen ab. Auf der Tagesordnung steben am 10. Oktober bormittags für die Sihung des Berwaltungs-Ausschusses: Bericht über Organisation und Agitation des Bereins und über den Möhigkeits-Berlag, Belämpfung der Animierkneipen, Peticht über den Stockbolmer Kongres, Reucstes aus der Franen-

arbeit, Organisation ber Arbeit in Schule und Lebrermelt. Rachmittags findet die 8. öffentliche Jahresberfammlung bes Berbanbes von Trinferheilftatten bes bentiden Gprachgebietes ftatt mit folgenden Bortragen: Bedürfen Alloholfrante einer besonderen Bebondlung; die Tätigfeit der Frau in der Trinferfürforge; bie Stellung ber Sanbesberficherungsanftalten gu ben Trinferheilstätten; Die Gurforge für altobolfrante Frauen. Abends ift öffentliche Begrugungeversammlung mit Uniprachen über Bilber aus ber Rinberftube, bem Familienleben, bem Stranten- und Irrenhaus, bem Gefängnis, Gemeinde und Staat. Bur bie Freitag, 11. Oftober, ftattfinbenbe 1. öffentliche Berfammlung ift ein Bortrag bes Stabtrat Rath, Dortmund, über die Aufgaben ber Gemeindeverwaltung im Rampfe gegen den Alfoholismus auf der Tagesordnung. — Die Mitglieber des Baterlandifden Franenve reins find als Delegierte bes Begirteverbanbes gur Teilnahme eingelaben und beshalb Delegierte burch ihren Borftand bem Begirfever-

band bis jum 15. Gept. angumelben, W. Bergebliche Bernfung. Der Gufilier Bimmer ber 6. Rompagnie bes 80. Regiments batte in Biesbaben einen Mufitautomaten, ber fich in einer Birticoft befand, erbrochen und bas barin befindliche Gelb im Betrage von etwa 10 K an fich genommen. Der Berbacht fiel fofort auf ihn, weil er ale geborener Biesbabener viel in ber Birtichaft verfehrte und jur fraglichen Beit allein in ber Birtsftube gemejen mer. Die Tat tennzeichnete fich als ichwerer Diebstahl, weil fie burch Erbrechen eines Behaltmiffes begangen war, und bementipredenb waren brei Monate Gefängnis bie Minbestftraje. Ant biefe erfannte bas Priegsgericht, indem es milbernd in Betrocht gog, baf ber Angeklagte bie Tat in angetrunfenem Buftanbe begangen bat. Der Füsilier aber beruhigte sich bei bem Urteil nicht, fondern legte Berufung ein und verlangte, bag ibm ein Berteibiger beigegeben werbe. Es murbe beshalb ein Offigier jum Berteibiger bestellt, biefer fonnte jedoch nichts ausrichten, ba bereits auf die nieberfte Strafe ertannt war und bie Schulb bes Angellagten nicht bestritten werden tonnte. Das Dber-

friegsgericht verwarf beshalb geftern in Frantfurt bie einge-

\* Selisame Bereine. Die Bereinstätigteit, die im Sommet vielsach ausgeseht batte, beginnt sich wieder zu regen. Alter Bereine nehmen ihre Abende wieder auf und neue Erundungen treten hervor, denn der Deutsche ist nun einmal der geborene Bereinsmensch. Biele Bereine verdanken nur einer augenblicklichen Laune ihr Entstehen. Sie verschwinden meist so rasch, wie sie entstanden sind. Andere Bereine erregen wieder durch ihre Driginalität in weiteren Kreisen Interesse. So besteht d. B. ein "Berein der Fünfzigschäften Ledenssahre stehen. Daben beitereten dursen, die im sünfzigsten Ledenssahre stehen. Jahen sie dieses überschritten, missen sie wieder austreten, wenigstens aus dem aftiven Berbande. Auch ein "Berein der Personen, die am 29. Februar geboren sind", besteht an verschiedenen Orten. Einen "Berein der Doppelwitwer" gibt es in München, in Wien einen "Berein geschiedener Eheleute". "Etrobwitwerv vereine" sinde man zur Sommerszeit vielsach. Auch "Junggesessenen" sind vielsach vertreten. In Berlin besteht ein "Berein der Männerseindinnen", doch soll die Fahnenflucht in "Berein der Männerseindinnen", doch soll die Fahnenflucht in

feinen Reiben ziemlich groß sein. Die Hundstage baben einen "Berein der Bereinsvorstände" geboren und einen "Berein ebemaliger junger Mädchen". Der lettere ging aber bald ein, da nur wenige Damen sich dazu entschließen konten, sich selbst als "ebemalig jung" zu bezeichnen. Der "Berein der Siebenmonatklinder" steht mit dem "Berein der 200 Kilosente" in Berlin in gutem Berdältnis, ebenso der "Anti-Janzverein". kluch einen "Berein der Lebensretter", einen "Berein ebemaliger Selbstmörber" gibt es, sogar einen "Ebesluh", der es sich zum Ziel setz, Ehebündnisse zu schwieden. Der beste Berein bleibt aber doch — die Familie.

Residenzthenter. Am Samstag geht zum ersten Male Der Dieb" (Le Boleur) in Szene, ein Stüd in 3 Aften von Denri Bernstein, für die deutsche Bühne bearbeitet von Rud. Bothar. Diese senlationelle Komödie ist bereits am Reuen Theater in Berlin über 50 mal mit außerordentlichem Ersolg gegeben worden und hat auch sonst überast, wo sie discher zur Aussührung gelangte, das Interesse des Audlitums in ständiger Spannung erhalten. Die Spielleitung liegt in den Dandiger Spannung erhalten. Die Spielleitung liegt in den Danden des Herrn Dr. Rauch, in Hauptrollen sind beschäftigt die Damen Hammer und Roorman und die Herren Hetebrüng. Willtner-Schönau, Jager und Köhler. Das wirkungsvolle Werk wird Sonntag abend wiederholt. Sonntag nachmittag wird bas beliebte Lustspiel "Das Land der Jugend" zu halben Preisen gegeben

\* Rurhaus. Unfere Stinbermelt ift freudig erregt in ber Erwartung ber Freuden, welche ibr bie Aurvermaltung am Samittag mit bem mit einer Tombola verbundenen großen Rinberball jugedacht bat. Bereits bat die Kurperwaltung bunberte doner Gaben für bie Tombola erworben, welche am Ballabenbe unferer fleinen Welt eine Borahnung von bem fommenben Weihnachtsfeste fein werben. Die Aurverwaltung wirb ben fleinen Rongertfaal in Berbindungen mit bem vorberen Teile ber Banbelhalle fur bie Beranftaltung, bie um 43/2 Uhr beginnt und um 7 Uhr gu Enbe fein wirb, refervieren und ben Abonnenten Worgugstarten für 1 K. (Richtabonnenten 2 K.) gemabren; fowohl bie Borgugstarten wie bie Rarten für Richtabonnenten berechtigen gegen Abstempelung ju 2 Kinderfarten gum Breife bon je 50 & Dieje Rinberfarten haben Unmartichaft gur Teilnahme an ber Tombola und find baber aufgubemabren. Die Ballfarten für Richtabonnenten berechtigen mabrend bes gangen Tages jum Rurgarten und ben Raumen bes

\* Königliche Schauspiele. In ber am Samstag, 7. b. M. stattfindenden Aufsührung der Oper "hoffmann's Erzählungen" fingt für den erkrankten Kammerfänger herrn Müller die Bartie des "Coppelius", "Departutto" und "Mirafel" zum ersten Male das neuengagierte Mitglied herr Rehfopf, den "Crespel" zum ersten Male herr Braun.

\* Balhallatheater. Die nächste in der Reihe der Benefizianten ist Frl. Denni Loges, au deren Gunsten am Montag, 9. September eine Biederholung der Operette "Die Geisha" stattsindet. Die junge Künstlerin, die sich großer Beliedtheit erfreut, darf an ihrem Shrenabend mit Sicherbeit auf ein vollbesetztes Hauf am ihrem Samstag, 7. Sept., geht die suftige Bosse "Als früh um fünse" zum letten Mal in dieser Saison in Szene. Am Sonntag, 8. Sept. gelangt das Ausstattungs. Baudeville "Die Herren von Maxim" zur Darstellung.

## Vereins- und andere kleine Nachrichten.

Bitber-Berein. Gine Fahrt Mannheim-Deibelberg nnternimmt ber Wiesbadener Zither-Berein am Sonntag, 8. September. Die Abfahrt erfolgt früh 6 Uhr 30. Unter Rührung des Mannheimer Zitherklubs erfolgt Besichtigung der gr hen Gartenbau- und Aunstausstellung. Der Rachmittog bleibt der Besuch der Stadt Deibelberg gewidmet, deren Sebenswürdigkeiten nebst dem Spaziergang nach dem Heidelberger Schloß außerorbentlich Vieles und Schönes bieten. Der bebefreundete Deibelberger Zitherfranz bat auch bier die Kührnug des Bereins in liebenswürdiger Weise übernammen. Freunde des Vereins sind willsommen. Herr Ferd. Zunge, Markistraße 21, nimmt Meldungen gerne entgegen.

## Berliner Börse, 5. September 1907.

Berlin. Bankdiskont 51/10/0, Lombardzinsfuss 61/20/0, Privatdiskont 43/10/

Disco. Punds q. Stants-Pap.
M 1 11 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1
50. 00. 00. 00. 00. 00. 00. 00. 00. 00.
10 1.40   Control   Contro
0 93.500 lumin field. 4 98.200 to the field 5 103.400 limit field 194.0000 limit field 194.00000 limit field 194.0000 limit field 194.0000 limit field 194.00000 limit field 194.0000 limit field 194.0000 limit field 194.00000 limit field 194.0000 limit field 194.0000 limit field 194.00000 limit field 194.0000 limit field 194.0000 limit field 194.00000 limit field 194.0000 limit field 194.0000 limit field 194.00000 limit field 194.0000 limit field
See St. 102.500 60. Close [red 11.2516] Mosco-Cares   4   97.1066] Mosco-Cares   4   97.1066] Mosco-Cares   4   97.1066] Mosco-Cares   4   97.1066]
Best 574 53 00 31 91.505   6t. do   1 90.000   da Galerant 51 85.005   6t. do   107 pt 00 4   07 9000   07
100 3 80.505   Schillef, Lift 4 90.405   Statistic 4 90.405   Statistic 4 90.405   Statistic 5   Sta
25 5 5 5 5 5 5 5 5 5 5 5 5 5 5 5 5 5 5
105 6 - C   Hart. Ph. VII. VIII. S     Co. dt. Li   63,000   Last in Last   51   52,000   Last in Last   52,000   Last in Last   53,000   Last in Last   53
1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1
2 2 2 2 2 2 2 2 2 2 2 2 2 2 2 2 2 2 2
20. 01. 20. 01
Butt. Pro. Obt. 31 80.806   Ears Aspen 4 99.306   do. Contr. Part. Com.   1 190.1060   Ears Aspen 4 99.306   do. Contr. Part. Com.   1 190.1060   Ears Aspen 4 99.306   do. Contr. Part. Com.   1 190.1060   Ears Aspen 4 99.306   do. Contr. Part. Com.   1 190.1060   Ears Aspen 4 99.306   do. Contr. Part. Com.   1 190.1060   Ears Aspen 4 99.306   do. Contr. Part. Com.   1 190.1060   Ears Aspen 4 99.306   do. Contr. Part. Com.   1 190.1060   Ears Aspen 4 99.306   do. Contr. Part. Com.   1 190.1060   Ears Aspen 4 99.306   do. Contr. Part. Com.   1 190.1060   Ears Aspen 4 99.306   do. Contr. Part. Com.   1 190.1060   Ears Aspen 4 99.306   Ears Aspen 4 99.306
50 D.
93.705 Passersts V 99.300 So. Preserrat 4 92 50Mil State L West 4 86.75mG do. Plander 5 34 91.00G do. Or. St Or. S
40 50 10 10 10 10 10 10 10 10 10 10 10 10 10
4 68 88 88 6 4 68 88 88 6 4 68 88 88 6 6 4 68 88 88 6 6 6 6
# Watter, Pr. And. 31 She a Stationard   4   99,0500   on the Stationard   5   174,50 of interest   5   189,350
39.300   31.000   30.300   31.000   31.
2 1 2 2 2 2 2 2 2 2 2 2 2 2 2 2 2 2 2 2
Figuration Co. 141 90,000 to 121 90,000 to 121 90,000 to 121 121 121 121 121 121 121 121 121 12
#   Bos. St. A.   1901 21   State and   99,506   Mark Was about 51   190,765   See York     40,20765   190,7
1 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0
Optional St. A. 30 96,106   Con. Stat. P. A. 31 29,006   September 34   46
The state of the s
The state of the s
Man. St. J. 95 34   Artifind cabs Fonds   Wilsinger   Prist H. S. 2.707 4   98,300   States Soder, Pf. 4   97,400   Mantager Com 17   Day 3,000   Mantager Com 17   Day 3,
Relate St. Ant.   3  90,256   Santa St. Ant.   3  92,306   April Sa
The state of the s
22 26 30   Delineral And 30 90.600   60 Del 5.500   Classical Front, Color of the C
Des 2 - Wheelad, 1901 31 90,000 Sair, St. Jol. 92 0 102,000 Day Frager Unit 3 76,500 de 6a 31 97,000 Sarmer Santrar 3 117,9040 Uniter Sat 100 Sr 85,155 Series Frager Unit 117,9040 Uniter Sat 100 Sr 85,155 Series Frager U
Seria Plander 5   110.0000 Chile Gold-Ant   40 90.000 Fine West, 0.01   110.0000 Chile Gold-Ant   40 90.000 Fine West, 0.01   110.0000 Fine West, 0.01   110



97r. 209

Camstag, den 7. September 1907.

22. Jahrgang.

## Getrennte Welten.

Roman aus der modernen Gelellichaft von Clariffa hohde.

(Fortfehung.)

(Dachbrud verboten.)

Ebita hatte fich von ihren Knien erhoben und trat jest an ihres Gatten Geite, feine Sand ergreifenb und fie warm bruftenb. Ueber fein ftolges, fcon gefchnittenes Beficht glitt es wie ein Bug immerer Befriedigung, Die hobe, fraftige Geftalt richtete fich mit erneutem Gelbstbewußtsein auf: "Gie liebt mich," batte er, "liebt mich noch immer. Torbeit, ju fürchten, bag bieje Berle, wie ber Bater fie nannte, mir jemals verloren geben tonnte. Eben weil fie eine Berle ift, halt fie auch fest und treu an ihrem bor bem Altar ausgesprochenen Belübbe, und augerbem, welche Fran hatte nicht ab und gu ein Ange über bes Mannes Paffionen gugubruden? Auch meine Mutter bat bas getan, und mit meinem Bater boch eine gludliche Che geführt. Gbita wird nicht mehr beanspruchen, als meine Mutter beanfpruchte." Bartlicher als fonft feine Gewohnheit war, legte er ben Urm um fie und geleitete fie in ben anftogenben Galon. "Wir wollen jest bem alten Franz und ber Sanshälterin ben Blat raumen," fagte er, zu feiner Schwester, sich zurudwenbend, bie mit ihrem Gemahl folgte.

Grafin Afta bon Alten war eine ebenfo icone und ftolge Erscheinung wie ihr Bruber. Ihre Büge hatten einen flaffischen Schnitt. Gehr hellblond von jener ins Golbige fcimmernben Farbe, die man früher die tigianische nannte, und die man jest mit so dieler Runft nachzubilben strebt, wo es die Ratur berfagt bat, befaß fie eine blenbende Sautfarbe, blaue etwas ichmachtenbe Augen und ftolg geschwungene Lippen, die gleich benen bes verstorbenen Baters ungemein anmutig gu lächeln und zu plaudern verftanden. In Diejem Augenblide freilich waren ihre Liber vom Weinen gerotet. Auch fie hatte ben Bater erfrichtig geliebt, ber immer fehr gutig gegen fie gewesen und ihr stets voll ritterlicher Galanterie begegnet war, ber erste und boch immer fich gleich bleibenbe Bewunderer ihrer Schönheit. Gie ftand jest am Enbe ber Zwanziger, mar aber, ba fie fich mit achtzehn Jahren verheiratet hatte, ichon Mutter von vier Rindern. Deshalb und wegen bes aufregenden Gesellichaftslebens, bas fie führte, machte fich ein etwas muber Bug auf ihrem Weficht bemertbar, ber fie alter ericheinen ließ, als fie war. Mit Schreden beobachtete fie täglich im Spiegel, bas ihre Bangen an Runbung, ihre Augen an Glang ou verlieren began. nen, bag ihr ichimmernbes haar bunffer und matter in ber Farbe wurde. Beim Simmel, wenn bas fo fortging, war fie ja balb eine alte Frau! Durch eine alljahrliche Babereise gur Stärfung ihrer Rerven glaubte fie diefer Konfequenz entgegentreten zu fonnen; aber alles vergeblich. Der Winter mit seinen Festen, seinen raufchenben Bergnugungen raubte ihr balb wieber bie gewonnene Frische. Dennoch war Graf Alten, ibr Gemahl, noch immer verliebt in fie und erflärte fie für die schönfte Frau,

"Bollen wir bie Kinder noch einmal jum Bater führen?" fragte Afta, sich an ihre Schwägerin wendend. "Ich bente, sie sollten ihn jest noch sehen, ebe er sich berändert. Er sieht so schon im Tobe aus, ber gute Papal" Ebita ichuttelte ben Ropf. "Geftern noch war mein Gun-ther beim Großpapa und hat feinen Segen empfangen. 3ch meine, es ift beffer, bie Rinber behalten bas Bilb bes Lebenben in Erinnerung, bas ja boch immer freundlicher ift, als bas beg

"Ja, ja, Du magft recht haben," meinte Afta, fich mube in

einen Seffel niederlaffend. "Bas meinft Du, Dbo?" Graf Alten, ein Heiner, gierlich gebauter herr mit hubichem, glattem Beficht und einem ftets verbindlichen Lächeln auf ben

Lippen, antwortete prompt wie immer, wenn seine Gemahlin ihn etwas fragte: "Bestimme Du, Liebel"
"Dann asso nicht; Edita meint, es sei nicht gut, wenn die Kinder den Großpapa als Leiche sehen, und Edita hat immer Recht. Aber wo wilst Du hin?" fragte sie die eben dem Aus. gang Bufdreitenbe.

"Einmal nach ben Kindern feben. Gie find oben mit Dei-

nem Fräulein und meiner Bonne allein."
"Ach, Du fannst ba ruhig sein, mein Fräulein ist eine sehr zuberlässige Berson. Man fann ihr die Kinder vertrauensvoll überlaffen.

"Es ift aber bod gut, wenn man ab und gu nachfieht. 3ch habe mich in ben letten schweren Tagen fo wie fo wenig um meinen Liebling befümmern tonnen."

Damit war fie auch ichon hinaus. Man borte bei ber Stille, die rings umber berrichte, ihren leichten Schritt im anftogenben Gemache leife verhallen.

"Du hast wirklich eine musterhaft pflichtgetreue Frau, Dietrich," unterbrach Afte bas Schweigen, fich bu bem Bruber wendend. "Ich bin um vieles forglofer und leichtfinniger als

sie; aber da mein Mann damit zusrieden ist —"
"Aber, liebste Assa," rief der Graf emphatisch, zu seiner Gemahlin tretend und ihre Sand zärtlich an seine Lippen ziehend. "Welch ein kaltes Wort: zusrieden! Dein Besit macht mich unendlich glüdlich. Dietrich weiß ja, daß wir troß zehnmich unendlich glüdlich. Dietrich weiß ja, daß wir troß zehnmich unendlich glüdlich. jähriger Che noch immer miteinander leben, als befänden mir uns in ben Flitterwochen. Ift es nicht fo, Afta, bete ich meine hone Fron nicht immer noch an?"

Er seste sich an ihre Seite und legte ben Arm um ihre Taille, sie schob ihn leise gurud.

"Sa, ja, es ift so; ich wünschte, man fonnte ein Gleiches von Dir sagen, Dietrich; aber Du bist gar ju wenig gartlich ju Dei-ner jungen Frau. Ihr verkehrt auffallend fühl miteinander." "Das ist so Editas Art," antwortete Dietrich, sich ju ber

Schwefter fegenb.

"Sie hat fich bach aber bei ber Krantheit bes Baters gang

ausgezeichnet benommen, aufopfernd, ganz Camariterin."
"Bu fehr, viel zu fehr," rief Dietrich stirnrunzelnb. "Ich wönschte, sie ware weniger Camariterin, weniger ausopfernd,

und verstände etwas nehr, bas Leben zu genießen."
"Ja, ja," sagte Graf Alten, "ba ift meine Afta wieder ein Muster. Sie versteht die Annst, sich bas Leben reich auszus geftalten, bas ift nur eine Stimme in München. Die Fefte in

unferem Saufe find berühmt; benn feiner weiß es Ufta gleich gu tun an geschmadvollem Arrangement und reicher Bewirtung." "Beil ich einen Mann habe," lächelte bie Grafin nun

onabig, ber mich im Budget nicht beengt. Das ift bes Ratfels

Dietrich wiegt fich in feinem Stuhl auf und nieber: "Jest wirft Du über noch reichere Mittel verfügen tonnen, ba ber gute Alte tot ift. Birft Du bie Billa, bie, wie ber Bater mir oft gefagt bat, jest Dein Gigentum wirb, behalten?"

"Wenn ich es fann, gewiß," entgegnete sie, "das heißt, wenn das Barvermögen, das der Bater hinterläßt, groß genug ist, diesen Luxus zu erlauben."

Da macht Guch nur feine Illufionen," entgegnete Dietrich. 36 fürchte, bas bat in ben letten Jahren fich febr verminbert. Der Alte verbrachte, besonders in letter Beit nach bem Lobe ber Mutter, fehr viel, und bei dem Rudgang bes Bind-

"Das heißt, Du haft bei bem vielen Geldverbrauch gründlich mitgeholfen, Dietrich," rief bie Schwefter, lebhafter werbenb, nun man auf bie Frage itber Mein und Dein gu fprechen fam.

Wohl nicht mehr als Du, Afta. Wie oft fagte ber Bater: ich babe Afta nach Munchen wieber fo und so viel taufend Mart ichiden muffen. Gie tommt boch gar nicht mit ber-ihr ausge-

fetten Bulage aus."

Graf Alten, bem biefe Unterhaltung ber Beichwifter peinlich wurde, um fo mehr, ba er felbft wenig bemittelt war, fonbern ben Lugus feines Lebens jumeift burch bas Bermogen feiner Frau beftritt, machte Miene, aufzusteben; boch feste er fich fogleich wieber auf feinen Blat, als Afta nun bie gwijchen ihnen icon ventilierte Frage an Dietrich richtete, welche Uenderungen bas nach Ebitas Mitteilung vom Bater an Juftigrat Eberharb übergebene Rozill wohl für bas Testament enthalten werbe. Dietrich zuchte bie Achieln. "Reine Ahnung! Bielleicht hat er noch im letten Augenblid an irgend eine zarte Berpflichtung gebacht, bie er beim erften Rieberichreiben bes Teftaments vergeffen."

Afta icuttelte unmutig ben Ropf. "Uch, biefe garten Ber-pflichtungen icheinen Guch Manner allen Ernftes noch bis ans Enbe Gurer Tage gu verfolgen. 3ch hoffe nur, bag bie Gumme nicht gu groß fein wirb, ba wir uns fo ichon auf Ginbugen gefaßt machen muffen. Hebrigens wird es geboten fein, bag wir ben Juftigrat von bem Ableben bes Baters benachrichtigen. Da er Testamentevollstreder ift, hat er vielleicht nach bem Billen bes Baters noch einige besonbere Anordnungen für bie Bei-fegung ju treffen."

"Und er fann uns augerbem auch mancherlei Gefcaftliches abnehmen," jugte Graf Alten bingu. "Billft Du ben alten

Frang ichiden, Dietrich?"
3ch werbe Eberhard einige Borte ichreiben, bie auch ein anderer Diener hinüber tragen fann. Der alte Frang lagt es

fich nicht nehmen, bei ber Leiche gu maden."

Graf Alten blidte bem fortgebenben Schwager mit einem eigentumlichen Buden um bie Lippen nach. "Ja, ja, mein Schab, bereite Dich nur auf einige Enttauschungen vor. Dein Bruber beutete nicht umfonft auf eine Berminderung bes Ber-

Afta warf ihrem Gemahl einen verweisenden Blid gu. gehörte gu ihren besonderen Gigenheiten, baß fie auf ein Ditglied ihrer Familie nie etwas kommen ließ. "Und wenn es fo wäre," entgegnete sie gereizt, "hat Dietrich etwa nicht bas Recht, sein Bermögen auszugeben, wie er will? Ich bin überzeugt, ber Bater bat gang, ohne einen bem andern porgu-

Der Graf fannte feine Frau genug, um gu miffen, bag es für ben Augenblid geratener fei, bas Gefprach abzubrechen. Er erbob fich, trat ans genfter und schaute trub gestimmt auf bas feuchte Alphalt ber Strafe und bie unter einem riefelnben Regen fast regungslos bastebenden, vom ersten Frühlingsgrün bebedten Bäume bes gegenüberliegenden Gartens. Etwas geruischvoll mit hoch gehobenem Saupte verließ Usta das Gemach, um sich in ihre Brivatzimmer gurudgugieben, wo mit ihrer Mobiftin und ber Jungier bie nötigen Unordnungen fur Die Trauertoilette getroffen werben mußten.

4. Rapitel.

Rach einer intimen Familienfeier im Saufe bes Berblicheren fand bie leberführung ber Leiche nach Frauenftein flatt, wo fie mit allem, bem Stande und bem Reichtum bes Barone angemessenn Pomp in der Familiengruft beigesetzt werden sollte. Das alte ehrwürdige Schloß hatte sich in Trauer ge-fleibet. Eine schwarze Flagge wehte über der mit dem Wappen der Notherselse geschmidten Fahne von dem alten Wartturm berab. Guirlanden, mit Trauerflor ummunden, ichmudten bas Bortal, ein Blumenflor breitete fich über bem auf hobem Rata-fall ftebenben Sarge. Schwarz verhüllte Banbe. Ranbelaber

mit brennenden Rergen, ber Duft wellender Rrange, bas alles batte etwas Beangftigenbes und Beflemmenbes. Leibtragende hatten fich von Rah und Gern eingefunden, felbft bon bochfter Stelle mar eine Bertretung gefandt. Allgemein fiel das bleiche Aussehen der jungen Baronin auf, die in ihrem lang herabwallenden Trauergewande einem Marmorbilde glich. Reben ihr bie Grafin Alten, obwohl bem Berftorbenen naber als fie, zeigte bei aller Burbe ber Galtung boch mehr Faffung, weniger aus tieffter Geele tommenbe Ergriffenheit. 3bre Ghonbeit trat in ber ichwarzen Aleidung, bem von bem ftolg getragenen Saupte bis gur Schleppe berabwallenben Schleier von feinfiem Rreppegewebe noch vorteilhafter hervor. Dennoch hatte fich ber Schmerg über ben ichweren Berluft mit einer flaren Linie auch in biefes formvollenbete Untlit hineingezeichnet. Gie weinte viel mabrend ber ichwungvollen Rebe des Geiftlichen, ber bes Beimgegangenen Berbienfte rubmte, bie er fich als treuer Rämpfer für Thron und Altar erworben, bas väterlich fürforger : Regiment, das er auf seinen Gütern Frauenstein und Schönwalde über die durch Gottes Ordnung seiner Fürsorge Unterstellten ansgeübt hatte. "Alle", so schloß er, "wie sie hier stehen: die Gutsbeamten, die zahlreiche Dienerschaft, die Bauern, Taglöhner und Arbeiter, fie weinen ihrem gutigen, alten herrn aufrichtige Tranen nach und bliden vertrauensvoll auf ben neuen Herrn, ber fich feit Jahren ichon als ber wurdige Rachfolger feines Baters erwiesen bat.

Baron Dietrich borte ichweigend in ber ihm eigenen bornehm ftolgen Saltung bes ihm gespendete Lob bes Beiftlichen an. Er fühlte, bag er beffen wert fei; benn in ber Tat hatte auch er sich wie sein Bater stets als wohlwollender und freigebiger Gutsberr erwiesen. Mon hatte in Wahrheit nicht über ihn zu flagen; seine Gemahlin aber verehrte man wie einen Engel. Rieg er bie Leute leben und geiste nicht mit bem Lobn, fo ftand fie ihnen bei mit Wort und Tat, hatte ein Dhr fur jeben und suchte au helfen, wo Silfe not tat, fo gut fie fonnte. Im Rebengimmer wurde benn auch bei ben eben gesprochenen Worten bes Beiftlichen eine verhaltene, beiftimmenbe Bewegung bemerkbar. Aller Augen richteten fich, bier tranenerfüllt, bort in stillem Dant und Soffnung auf bas garte Gesicht ber Baronin, beren ernster Blid, wie eine Aufforberung, bem rühmenben Worte bes Geiftlichen burch die Tat ju entsprechen, auf ihrem

Gemahl ruhte.

Auch Juftigrat Cherhard hatte fich gur Trauerfeier in Frauenftein eingefunden. Rach einer Bestimmung bes Berftorbenen follte bie Teftamentseröffnung erft nach ber Beifet. ung in feiner Billa in Berlin und zwar in Gegenwart auch feines Cobnes Bruno erfolgen; boch batte er beffen Anwesenheit in Frauenstein nicht gewünscht, bem Justigrat bagegen aufer-legt, an biefem Tage ben Beteiligten bie Mitteilung von bem Borhandenfein eines Miterben ju machen und fie ur ihn ver-fohnlich ju ftimmen. Stiller wie gewöhnlich feine Art, die fonft immer munter bin und bergebenden Alugen nachbenflich gefentt, lebnte ber Juftigrat an ber Tur gwifchen bem für bie Angehörigen und Freunde reservierten Caal und bem auftogenden Raume, in bem bie Gutsbeamten und ber niedere Stand fich versammelt hatte. Der Abministrator von Schönwalde nahm mit seiner Familie neben ben Inspettoren von Frauenstein ben erften Blag ein. Amtmann Beje mar ein ftammiger Dann bon ftarten, unschönen, aber gutmutigen Bugen. Er galt für einen ber ausgezeichnetften Landwirte und hatte bas Gut Schon. walbe erft emporgebracht, fo bag es jest allgemein für einen ein. träglicheren Befit als Frauenftein galt. Reben ibm fagen feine Frau und Tochter. Die Amtmännin, eine derbe, rundliche Ge-ftalt mit rötlichem haar, ber man ansah, daß fie sich in ber Wirtschaft ordentlich tummelte, die Tochter, ein hubsches, aus-gewedt aussehendes Mädchen von etwa 18 Jahren in eng anichliegenbem ichwarzer. Rleibe. Gie hielt fich nur besuchsweise bei ben Eltern auf, da fie in Berlin eine Fortbilbungsichule be-fuchte. Die Eltern hatten fich anfangs fehr bagegen gefträubt; besonders die Mutter glaubte, daß es volltommen genuge, wenn ihre einzige Tochter, ber es ja an einer guten Mitgift und baher auch an einen Mann nicht fehlen werbe, fich zu einer tuchtigen Birtin ausbilbe. Das Sehnen in ber Seele ihres Rinbes nach höherer Bisbung war ihr unverständlich. Da hatte sich die Baronin zu des Mädchens Fürsprecherin gemacht, und ihr war gelungen, was Gertrud vergeblich erfleht hatte, die Eltern zur Rachgiebigfeit gegen ihre Buniche gu bewegen.

Dielsach nachgeahmt, nie erreicht, hilft Zacherlin wahrlichstaunenswert gegen jede Insestenplage. Es ist niemals in der Düte, sondern nur in Slaschen zu tausen, wo Zacherl-Platate aushängen.

(Fortsehung folgt.)



Seltfame Biffarbyartien. Es ift faft nichts Ungewöhnliches mehr, wenn eine Bartie Billard in einem Lowenfafig geipielt wird. So wurde bor furgem, wie eine Londoner Beitschrift berichtet, ein Billardmatch in einem Löwentäfig bei Stote ausgefochten. Die Lowen fagen babei auf Boftamenten und sahen bem Spiel gu. Als aber eines ber Tiere laut ju brullen anfing, ließ ber eine Spieler fein Queue bor Schred fallen, und nun wurden die Tiere fo ungufrieben, baß fie um ben Rafig gu laufen begannen, was wieber bie Bufchauer fehr bennruhigte. Die Tierbanbigerin machte ber Aufregung jedoch balb ein Ende, und bas Spiel ber beiben Manner wurde in gehn Minuten jum Schluß gebracht. Sie wurden mit lautem Bravo begrüßt, als fie ben Rufig verließen. Ueber ähnliche Partien wurde in ber letten Beit wiederholt berichtet. Befonberes Auffehen erregte eine folche Partie, bie bor einigen Jahren in Dublen in Gegenwart bes Königs ber Tiere ausgetragen wurde. Sie begann in Anwesenheit von 2000 Buschauern. Die brei Bowen, in beren Rafig gespielt wurde, liefen fo wild im Rafig herum, bag bie Tierbanbigerin fie nur ichwer beruhigen fonnte, unb ber unheimliche Anblid wirkte fo ftart auf bie Buschauer, baß einige laut aufschrien, mahrend eine Ungahl Frauen ohnmächtig wurde. In Allahabad in Indien wird manche Partie Billard in einem Grabgewolbe gespielt. Es ift ein berrliches Maufoleum mit brei Marmorfuppeln, in bem ein ehemaliger Gouverneur und feine beiben Gohne ruben. Rachbem es jahrelang obe und verlaffen bageftanben hatte, ließen bie britischen Offiziere ber bortigen Garnifon es in einen Billarbfaal verwandeln. Das Innere wurde ausgeschmudt und eleftrische Beleuchtung angebracht, ein gutes Billarb hineingestellt, und nun entspricht ber Raum vorzüglich bem neuen Bwed. Gin Billarbfpiel im Freien wurde vor einiger Beit in Amerita veranftaltet. Bwifchen zwei Billarbfpielern hatte fich ein Streit erhoben, wer ber befte Spieler fei; beshalb wurde auf bem Rafen vor bem haufe eines gemeinfamen Freundes eine Bartie arrangiert. Jebem wurde ber linke Arm auf ben Ruden gebunben, fo baß bas Queue nur mit einer Sand geführt werben tonnte. Der Berlierer follte bem glüdlichen Gewinner 1000 Dollar gablen. Die gablreich anwesenben Freunde fonnten ein fehr feines Spiel beobachten; beide Teilnehmer waren jo geschieft, baf ber wirkliche Gewinner bie ausgesetzten 1000 Dollar nicht annahm. Auch im Innern ber Erbe ift ichon Billard gespielt worben, und zwar gur Feier ber Auffindung eines neuen Rohlenfloges in Benniplvanien. Bu bem 3med wurde ein befonderes Billarb angefertigt, bas ftudweise nach unten geschafft unb nach bem Festmahl schnell zusammengesett wurde. Der Gewinner follte als Preis bie erfte Tonne Rohlen bon bem neuen Flog erhalten. Der Befiber bes Bergwerfes gewann nach einem lebhaften Spiel felbft ben ausgesetten Breit. In der Rafe Reuhorfs wurde auch einmal eine Partie Billard Bu Pferbe gespielt. Ratürlich waren beibe Teilnehmer gute Spieler und tuchtige Reiter, und viele Freunde und Befannte versammelten fich, um biefem Spiel im Freien gugufeben. Jeber ber beiben hatte 4000 Mark gefest, und bas Spiel ging nur langfam, aber einem gelang es boch, eine Serie bon 15 gu machen.

Tenre Marken. Den höchsten Preis, der jemals für eine Briefmarke bezahlt wurde, erlegte das deutsche Reichs-Postmuseum im Jahre 1902 für eine blaue 2 Pence Mauritius mit 37 500 Mark. Im Jahre 1904 kaufte der Prinz von Bales auf einer Auktion ein Exemplar derselben Marke für 29 000 Mark. Die seltenste Briefmarke, die es überhaupt gibt, ist die 1 Cent British-Guiana von 1856, von der, so-viel bekannt, nur ein einziges Exemplar existiert, das sich im Besit eines Herrn La Renotière de Ferrart in Paris besindet.

Rofibare Carge. Bon einem ameritanifchen Milliarbat wir's ergafit, bag er fich einen Carg für 400 000 Mart hat anfertigen laffen, auf ben er fehr ftolg ift, und ber wohl ben Reford ber Roftbarteit bei Cargen ichlagen burfte. Bon letiten Ruhebetten, bie 20 000 Mart gefoftet haben, hat man fchon öfter gehort, und bor furgem hat eine Dame (natitrlich auch in Amerika) ihren Gatten in einem Sarge aus funftvoll geschnittem Mahagoni begraben laffen, ber mit feinem reichen Golbbeschlag und ber schwer seibenen inneren Ausstattung sich auf 80 000 Mark ftellte. Eine andere Dame hinterließ eine lettwillige Berfügung, baß sowohl in ihrem Sarge, wie im Grabgewolbe eleftrisches Licht brennen folle, was einen Koftenaufwand von 2000 Mart jährlich erforbert, Li-Hung-Tichangs Sarg foll 260 000 Mark gekoftet haben und verschwenderisch mit golbenen Ornamenten und Gruppen bon Ebelfteinen geziert gewesen fein,

Die Borliebe für bestimmte Farben. Auch die garben haben ihre Geschichte und ihre Blütezeiten gehabt. Die Borliebe für die gelbe Farbe, fchreibt Savelod Ellis in einem Artifel, fann man bei allen primitiven Bolfern finben; in einigen Wegenben erfreut fie fich berfelben Sympathien, wir bie rote Farbe, bie, ba fie besonders lebhaft ift, bon ber Wilben allen anderen Farben borgezogen wird. Die Borliebe für die gelbe Farbe findet man auch bei ben Rinbern, bei welchen fie jeboch mit zunehmenbem Alter ganglich gu verschwinden ober boch wenigstens schwächer zu werden pflegt. Die Brofefforen Jaftrow und Bigler haben nach forgfältig burchgeführten Forschungen über bie Borliebe für bestimmte Farben festgestellt, baß bom 16. bis jum 20. Lebensjahre bie violette Farbe bie Lieblingsfarbe ber Manner, die rote Farbe bie Lieblingsfarbe ber Frauen ift. Wie ift es aber au erflaren, bag bie Sympathie für bie gelbe Farbe nach und nach schwächer wird, eine Erscheinung, die sich in ber Geschichte ber Menschheit fonftatieren läßt und bie bie Geichichte bes Individuums wiederholt? Auf eine Berfeinerung bes äfthetischen Ginnes läßt bas burchaus nicht schließen, fonft tonnte es nicht berühmte Maler geben, bie auf ihrer Balette ber gelben Farbe gerabegu einen Ehrenplat anweifen; Membrandt 3. B. hatte ftets eine Borliebe für bie gelbe Farbe, fo bag er ben Grund feiner Gemalbe, auch ben ber Bilbniffe mit einer Altgolbschicht zu bededen pflegte. Das Chriftentum war es, bas aus haß gegen bas heibentum ber Menschheit bie Antipathie gegen bie gelbe Farbe beibrachte; in Griechenland und in Rom trugen nämlich bie Buhlerinnen mit Borliebe gelbe Meiber; fie farbten fich auch bie haare gelb, ba biefe Farbe im Rufe ftand, Fleischesluft zu erweden. himmelblau, bunfelblau und violett waren bagegen bie Farben, bie die Maler gewöhnlich für den Mantel ber Jungfrau anwandten, weil auf ihnen bas Muge friedlich ruben tonnte. Im Wegenfat gu ber gelben Farbe, bie ale fündhafte Beibenfarbe golt, waren alfo himmelblau, buntelblau und violett eminent driftliche Farben.

Sofdamen an Retten. In ber "Ruffaja Starina" ergahlt Tenia Polowzow, wie einft ruffifche Sofbamen für ungebührliches Benehmen beftraft wurden. Die Raiferin Glifabeth Betrowna richtete ihre besondere Aufmerksamkeit auf bie Manieren und bas Betragen ihrer hofbamen. Bisweisen griff fie gu fehr originellen Strafmitteln, wie g. B. aus einem Utas vom 4. April 1746, ber fich gegen ein schlechtes und unanftanbiges Betragen bei Tifch richtet, erfichtlich ift. Der "namentliche Ufas" lautet: "Ihre Kaiferliche Majeftat hat geruht, zu befehlen, bag in ben Bimmern, in welchen bie Soffavaliere und Sofbamen gewöhnlich fpeifen, ein Raften mit Kette aufgestellt wird, wie folde in ben Kirchen zu fein pflegen. Und wenn während bes Mittageffens ober bei Abendmahlzeit irgend eine bon ben Damen unanftandig fiben wird, ist fie an die Rette gu legen, an welcher fie gur Strafe bis jur Beenbigung bes Mahles zu bleiben hat, bamit bie anderen bies schauen und sich fürchten und fich zur Bermeibung einer folden Schande bescheiben betragen. Der Gintaufer Baffili 3manom ift beauftragt, einen folden Raften gu faufen ober, wenn er ihn nicht fertig auftreiben fann, ju einem gegiemenben Breife gu beftellen." Richt minder interessant ist folgenber Utas ber Kaiserin, welcher ftreng bas Tabatichnupfen in ben Soffirchen verbietet: "Ihre Ruifere

fiche Majestät hat geruht, burch einen namentlichen Mas ben hoffavalieren und hofbamen Ihren Kaiferlichen Befehl gu eröffnen, baf niemand in ben Soffirchen mahrend bes Gottesdienstes Schnupftabat zu gebrauchen hat. Wenn aber jemand entgegen bem Befehle Ihrer Kuiferlichen Majeftat Schnupftabat gebrauchen wirb, fo ift ihm von ben Rammerlataien die Tabatiere abzunehmen und nicht mehr gurudjugeben. Diejenigen aber, welchen bie Tabatieren abgeforbert werben, haben fie ohne jeben Streit herauszugeben, bamit bie Liebhaber bes Schnupfens aus Furcht bor biefer Magregel fich während bes Gottesbienftes bes Schnupfens enthalten." Etwa swei Jahre fpater wurde bie Beftrafung ber Dofchargen burch Anfettung auch in ben Rirchen angewandt, und zwar für biejenigen, welche fich bort bes Schwabens fculbig machten. Die Berfügung ber Kaiferin lautet: "Ihre Kaiferliche Majestät hat burch namentlichen Ufas befohlen: Wenn in ber hoffirche mahrend bes Gottesbienftes irgend jemand, welchen Rang und welche Burbe er auch haben mag, fich mit anderen Personen unterhalten wird, so ift ihm eine Rette mit einem Raften umgulegen, wie folche in ben Pfarrfirchen üblich find. Für bie erften Chargen find tupfervergolbete Raften gu nehmen, für bie mittleren weiße Raften aus ginn und für die übrigen einfache eiferne. Der Giegermeifter Davib Offipow foll folde Ruften machen und berichten, wieviel Material gn benfelben verwenbet worben ift."

Mapoleon I. ale Reiter. wie Mapoleon gu mieroe jan und ob er ein Reiter war, bas ift eine Frage, bie ber befannte Napoleon-Foricher Freberic Maffon in ber Revue hebbomadaire ftubiert. An Dokumenten fehlt es nicht, aber bie meisten find nichts wert. Carle Bernet, Gerarb, Gros malten einen fehr Maffifchen Raifer, eine Art Trajan, ber auf Phibias-Pferden faß. Auch aus bem befannten Gemälbe von David, bas ben erften Konful fehr ruhig auf einem feurigen Roffe bie Alpen erflimmenb barftellt, barf man feine Schluffe siehen. In Wirflichkeit fah ber Kaifer als Reiter gang anders aus: "Gefrümmter Ruden, ichlechte Saltung im Sattel, lange Steigbügel und nachläffig hangenbe Bügel." So ritt ber Mann, ber "ben größten Teil feines Lebensmeges auf bem Ruden eines Pferbes gurudgelegt hat"! Rurg, er ritt aus Gewohnheit und nicht aus Pringip. Auf ber Kriegs. fcule hatte er einen Reitlehrer erften Ranges, herrn Daubergne; aber Bonaparte lernte bei ihm nur furge Beit reiten und kimmerte fich nicht um bie Reitregeln. Er hielt auf bem Pferbe ben Ropf gefentt und bie Knie nach außen. So tam es, bag er fehr oft fiel. In Boufogne-fur-Mer fommt er im Galopp an. In einer engen Strafe ftellt fich ihm ein fleiner Anabe in ben Weg. Um ben Jungen nicht gu überreiten, halt ber Raifer fein Pferb an, aber fo ploblid, baß er topfüber herunterfliegt. "Berbammter Buriche!" Schreit er, am Boben liegenb. Der Anabe, für ben ber Kaifer ben Fall ristiert hatte, hieß Detaille und wurbe fpater ber Bater bes berühmten Schlachtenmalers Ebonard Detaille. Einmal wollte napoleon in Boulogne bei Ebbe burch ben hafen reiten. Das Pferd geriet jedoch in einen Saufen Schlingpflangen und ftrauchelte. Gang mit Schlamm bebedt, frand Napoleon auf, jeste fich, als wenn nichts geschehen ware, bon neuem aufs Rog und ritt weiter. Gin hollander, ber ihn 1811 begleitete, fchrieb: "Sehr oft fchlug er nicht bie geraben Straffen ein. Er machte fich ein Bergnugen baraus, über Felbwege und heden gu reiten . . " Dem Regifter ber "Betite Caffette" entnimmt Maffon nachftebenbe Buchungen: "Am 3. Oftober 1806 in Burgburg bem Stallmeifter erftattet 600 Frant, die an eine bom Raifer Aberrittene Frau gezahlt worden find." Auf bem Wege von Balladolib nach Burgos (23 fpanische Meilen) trieb er mit Beitsche und Sporen fein Pferb gu rafenber Gile an. Er legte bie Diftang in brei Stunben gurud, was fast unglaublich ericheint; er unternahm biefen rafenben Ritt faft gang allein, volvohl bas Land fich im vollsten Aufruhr befand und vbwohl bie Gefährlichfeit eines folden Abenteuers auf ber Sand lag; wie fehr fich bie Leute bes Gefolges auch anftrengten, die beiben erften, ber Abjutant Cabarn und ber Mamelud, lagen boch noch mehr als eine Minute gurud und noch keine Minute fpater tam ber erfte Leibjäger. Der Kaiser hatte sich mahrend bes ganzen Mittes nicht einmal umgebrehte

Die ruffifchen Bollerichaften affatifden Urfprungs. im Ruffifden als "Frembroffer" bezeichnet werben, bilbeten ben Wegenstand eines von Frau S. 28. Tichiticherina in ber Betersburger Geographischen Gefellichaft gehaltenen Bortrages. Frau Tiditiderina wurde guerft 1899, als fie an ber Befampfung ber hungerenot Unteil nabin, mit ben Fremboolfern und ben unter ihnen wirfenben erfhobogen Beiftlichen befannt; im Jahre 1904 machte fie bann eine Stubienreife burch bie Gouvernemente Rafan, Biatfa, Ufa, Sfimbiret und Sjamara gu ben Frembvolfern. Der Umidiwung in ber Behandlung Ber Frembroffer burch bie ruffifche Regierung ift ber Birtfamteit R. J. Iminstis gu verbanten. Er verlangte Achtung bor ben Sprachen ber Fremboolfer und begann eine rege Ueberfepertätigfeit. Die bantbaren Fremboolfer rufen ihn als Beiligen in ber Bahl ber Beiligen ber ruffifchen Rirche an, und bie Miffionare, welche ben größten Erfolg haben, find feine Schüler. Bor Ilminstis Auftreten gab es bei ben Fremboolfern nur ruffifde Schulen, wo namentlich ruffifde Gebete auswendig gelernt wurden. Die Jugend fluchtete ans biefen Schulen und bie Erwachsenen wandten sich immer mehr von ber aufgezwungenen Religion ab und bem unter ben benachbarten Tataren herrichenben Islam gu. 3m zweiten Tell ihres Bortrages beschäftigte sich Frau Tidgitscherina mit ben einzelnen Bolfern. Bahrend bie im 16. Jahrhundert getauften Tataren fich ben Ruffen affimiliert haben, fo bag ihr Dorf und ihre Aleidung ben ruffifchen Typus aufweifen, affimis lieren fich bie im 19. Jahrhundert swangsweise getauften Fremdvölter ben mohammebanischen Tataren fo fehr, bag fie fich auch Tataren nennen, felbst wenn fie 3. B. Tidpumafchen find. Unter allen Tataren find 8 b. S. getauft; bie altgetauften sind die reicheren. Tichuwaschen gibt es 1 Million in feche Gouvernements: Rafan, Sfimbiret, Sfaratow, Drenburg, Tomst, Tobolst; ichreiben und lefen fonnen nur 13 bis 15 v. S. Für ihre geringe Kultur fpricht auch bie Maffe bon Blinden - 1 auf 80 - und baß fie ihre Sprache aufgeben, wenn fie jum Islam fibergeben. Der ruffilden Rirde gehören fie nur außerlich an und hangen babet aud) an ihren heidnischen Gebrauchen; ben bofen Gottern bringt man Tieropfer, ben Toten Speifeopfer ober Reremet ufw. Der Unterricht in ber Muttersprache ruft bei ihrer Liebe gur Bildung auch das Befireben, Ruffifch gu lernen, berbor. Gin tiduwaidiider Bauer hat fogar 2000 Rubel gu Schulzweden geopfert. Die Botjaten find 4'.0 000 Ropfe ftart - barunter 3000 Mohammedaner -, in Wjatta, Rafan und Ufa anfäffig und hangen noch fehr am Beidentum; fie berehren 3. B. einen Gee und bringen Tieropfer bar. Die Ticheremiffen in Bjatta haben fich ben Botjaten affimiliert und fonbern fich bon ben Ruffen ab. Bon ben Ticheremiffen in Ufa find die Biefenticheremiffen berruft, mabrend bie Berg. ticheremiffen ben Islam angenommen haben. Die Mordwinen in Tambow gehören ber ruffifchen Rirche au, folgen bem Islam nicht, neigen aber gunt Geftierertum und beobachten auch heidnifche Gebrauche.

Der erste Lokomotibsührer der Welt. Der Mann, der ben ersten Personenzug der Welt suhr, lebt heute noch als Dreiundneunzigiähriger in Amerika. Als fünfzednjähriger Junge hatte er unter Georg Stephensons Anleitung die berühnte Lokomotive "The Kodet" bauen helsen und wurde dazu außersehen, sie auf jener denkvärdigen Bersuchssährt im September 1830 zu sahren. "Ich setze mich vor die Fenerung," pflegt er zu erzählen, "össnete das Bentis, der Damps zischte, und unter den begeisterten Zurusen von vielen Tausenden begann die Fahrt. Das war ein glorreicher Tag für die Stephensons und — für mich."

Bogelfing. Den Reford in schnellem und ausdauernbem Fliegen schlägt entschieden der virginische Kiedis, der seine Ristoläge im nörblichen Amerika allsährlich verläßt, um die närmeren himmelsstriche von Brasitien aufzusuchen. Der Bogel sliegt längs der Küste des Atlantischen Dzeans und erreicht sein Ziel in einem ununterbrochenen Fluge von 15 Stunden. Er durchmist dabei eine Entsernung von anachernd 5000 Kilometern, so daß er eine Schnelligkeit von zieka 51/2 Kilometer in der Winute entwickelt